

Selbstdarstellung und Wahrnehmung

Zum Leserbrief «Antworten zu den Leserbriefen», Ausgabe vom 12. November

Die Annahme in Ihrem Leserbrief ist falsch, Herr Daniel Seger. Ich habe Ihr Votum nicht aus der Zeitung, sondern am Landeskanal gehört, dann zurückgespult und mehrmals abgehört. Ich traute meinen Ohren nicht, was Sie da herausliessen. Missverständlich und unvollständig mitbekommen habe ich gar nichts, wie Sie behaupten. Sie schreiben, dass sie ältere Menschen achten und respektieren. Wäre dem so, dann hätten Sie sich zumindest entschuldigen

können, anstatt eine derartige Selbstdarstellung und Lobhudelei in der Samstagszeitung vorzubringen. Dass Sie sich, wie Sie schreiben, landauf und landab für Minderheiten sowie Menschen und Gruppierungen einsetzen, ist mir nicht verborgen geblieben, auch habe ich mitbekommen, welche Minderheiten und Gruppierungen dies vornehmlich sind und was für Interessen diese verfolgen. Für die Rentnerinnen und Rentner, die früher teils noch am Samstag, also in einer 6-Tage-Woche, arbeiteten, für die Elternurlaub ein Fremdwort war, die keine Ferien kannten und brav AHV-Beiträge leisteten, ist und bleibt Ihr Votum jedenfalls ein Schlag ins Gesicht.

Sie schreiben, als verantwortungsbewusster Politiker würden Sie sich für die gesamte Bevölkerung einsetzen und versuchen, für alle die bestmögliche Lösung zu finden. In Ihren Augen haben Sie dies anscheinend im Anschluss an Ihr beleidigendes Votum getan. Rentner zählen Sie offenbar nicht zur Gesamtbevölkerung. Nach Ihrer eigenartigen Wahrnehmung haben Sie also die bestmögliche Lösung für die «Gruppe der Seniorinnen und Senioren» in dem gefunden, dass Sie sich gegen die Fairness-Initiative zur Rückkehr zum Mischindex gestellt und dieser nicht zugestimmt haben. Bei vielen Senioren ist Ihr Benehmen für die nächs-

ten Landtagswahlen abgespeichert.

Ludwig Schädler
Spennistrasse 43, Triesenberg